

HANSER

Barbara Beuys

Denn ich bin krank vor
Liebe

Das Leben der Hildegard von Bingen

ISBN-10: 3-446-20068-1

ISBN-13: 978-3-446-20068-5

Weitere Informationen oder Bestellungen unter
<http://www.hanser.de/978-3-446-20068-5>
sowie im Buchhandel

Inhaltsverzeichnis:

warum hildegard von bingen?

11

ein schüchternes, ein isoliertes kind

Harte Fakten unerwünscht - Die Eltern: vom Umbruch geprägt -
Jutta von Sponheim weiß, was sie will - Die Städte an
Rhein und Mosel locken: neue Freiheiten für Adel, Bürger, Bauern -
Cluny und die Folgen: der Kampf zwischen Kaiser und Papst -
Der Priester wird zur Kultfigur - Gott erhält menschliche Züge -
Naheliegend: Entscheidung für den Disibodenberg

25

die neue religiöse landschaft:

selbstbewusste frauen, charismatische männer

Ankunft auf der Baustelle - Benedikt und das Mönchtum: eine
maßvolle Alternative - Aufbruch im Schutz der Männer: Herluka,
Paulina und andere - Faszination der Außenseiter: Robert von
Arbrissel, Norbert von Xanten und die Frauen - Eingemauert auf
dem Disibodenberg? Das Heiligenbild der "Vita Sanctae Hildegardis"
- Doppelklöster: die Urkunden schweigen

64

magistra jutta:

prägende jahre für hildegard

Jutta von Sponheim auf dem Disibodenberg: kontaktfreudig
und einflussreich - Extreme Askese, selbst gegen die
Ordensregel - Gesinnungsgenossen in der Nachbarschaft:
die Reformer von Springiersbach - Bernhard von Clairvaux:
ein Vorbild an Radikalität und Eigenständigkeit - Juttas Tod
und Hildegards Nachfolge

83

kalkuliertes risiko:

der schritt in die öffentlichkeit

Das Christentum und die Frauen: eine ambivalente Geschichte -
Von Krankheit angetrieben: die Arbeit am "Scivias" beginnt -
Zuspruch von Abt und Erzbischof - Der Anspruch: alle Propheten zu
übertreffen - Die Gewissheit: alle Visionen kommen bei klarem
Verstand - Ein selbstloser Schachzug: der Brief an Bernhard
von Clairvaux - Ende der Reformen für Frauen - Die Sensation
von Trier: der Papst lobt die Prophetin
95

"scivias" und die theologische avantgarde

Im Zeichen der Liebe: Erlösung, Ehe und der Kuss des himmlischen
Bräutigams - Die menschliche Sexualität: kein Tabu für Hildegard -
Gleiche Würde: Frau und Mann als Abbild Gottes - Evas
Aufwertung: auch Adam hat gesündigt - Der Anspruch der Prophetin:
eigene Schwerpunkte zu setzen
127

vom abseits in zentrum:
ein eigenes kloster in bingen

Hildegard fordert Wegzug - Verschwörung gegen die Prophetin -
Visionsstreik - Der Erzbischof interveniert - Distanzierung
von der Vorgängerin - Kritik an den Reformern - Ein Brief
aus Andernach: Magistra Tenxwind will Beweise -
Kampfansage: für Schmuck und Adelskloster - Gegen den Zeitgeist:
konservativ oder nüchterner Scharfblick?
147

eine ungebildete frau:
ausser konkurrenz zu den männern

Gemischter Empfang auf dem Rupertsberg - Siegreich wie
die hl. Ursula - Die öffentliche Bildung: Zutritt für Frauen verboten -
Keine Hinweise auf irdische Kenntnisse - Auch eine Prophetin darf
taktieren - Warum Hildegard auf Latein schreiben kann -
Die Legende von den isolierten Frauen - Ein Drache fällt nicht vom
Himmel - Kaum zu unterschätzen: die Kultur der Mündlichkeit

170

eine enttäuschte liebe:
nicht vergessen und nicht vergeben

Freundschaft im Kloster: erlaubt und erwünscht - Richardis möchte Äbtissin werden - Hildegard weigert sich und trotz den Erzbischöfen - "Weh mir Mutter, weh mir Tochter" - Die Drohungen wirken nicht - Richardis stirbt in der Ferne - Erste Niederlage: die Prophetin schreibt ein böses Nachwort - Mahnende Worte an König Friedrich Barbarossa

196

die briefe: manipulation für die nachwelt

Hildegard wird eine öffentliche Person - Eine Briefsammlung soll Ordnung schaffen - Soviel Seelennot läßt sich nicht erfinden - Keine Cassandra: eine Magistra der Herzen - Neue Werte: Mönche sollen zu Müttern werden - Friedrich Barbarossa bittet zum Gespräch - Die Juden: nicht tadeln, sondern ermuntern - Ausruhen unerwünscht: die Schriftstellerin schreibt weiter

206

auf der höhe ihrer zeit:
hildegard erforscht die natur

Das verlorene Original: die Problematik von "Heilkunde" und "Naturkunde" - Die Magistra will mehr wissen - Neues aus Chartres: die Naturwissenschaft emanzipiert sich - Mit der Natur gegen Krankheiten - Ein Kind ihrer Zeit: magische Praktiken - Die neue Medizin in Salerno: Hildegard ist informiert - Das offene Klima am Kaiserhof: günstig für die Prophetin - Neue Ansätze über Klostermauern hinaus

232

gegen den trend:
das erbe des aufbruchs erfolgreich bewahrt

Ritt zum Disibodenberg: ein Machtwort der Prophetin - Mit Brief

und Siegel: endlich unabhängig - Mainzer Querelen: gute Kontakte, keine Einmischung - Rat an die Mönche: was nicht verboten ist, ist erlaubt - Tipp für die Klosterküche: Obst und frisches Gemüse - Übertriebene Askese macht depressiv - Religiöse Vielfalt nur für Männer - Äbtissin Heloise fordert eine Ordensregel für Nonnen - Hildegards "unbekannte Sprache" - Noch ein Superlativ: das musikalische Werk
260

ein skandal: eine prophetin auf predigtreise

Paulus: die Frau schweige in der Gemeinde - Hildegard predigt öffentlich - Pfingsten in Trier, weiter bis Lothringen - In Köln: Warnung vor Ketzern und pflichtvergessenen Priestern - Das Heilige erschüttert und richtet auf - Keine Stellungnahme im Kirchenstreit
281

krankheitsschübe: hildegard überfordert sich

Die Urkunde: ein Zeichen kaiserlicher Gunst - Der Erzbischof von Salzburg sucht vergeblich Trost - "Das Buch der Lebensverdienste": wie man den Lastern widersteht - Von Krankheit erschöpft ans nächste Werk - Eine Ausnahme-Vision: "Als würde ich mich nicht kennen" - Post vom Kölner Erzbischof - Hildegard antwortet: "Werde ein Lamm statt eines Wolfes"
295

der mensch ist nicht des teufels

Verzweifelte Mönche: wie behandelt man eine Besessene? - Hildegards Rat ist wirkungslos - Risikoreich: die Besessene kommt auf den Rupertsberg - Die Welt der Christen: ein Kampfplatz zwischen guten und bösen Dämonen - Die Prophetin fragt Gott: beherrscht der Teufel den Menschen? - Heilung durch Solidarität, nicht durch Weihwasser - Bis nach Zwiefalten: die vierte Reise - Versöhnung mit dem Disibodenberg
309

grandios gescheitert:
die akademische welt ignoriert die prophetin

Mitarbeiter Volmar: loyal und kompetent - Keine Skrupel: Hildegard korrigiert ihre Visionen - Volmars Tod: "Traurigkeit durchbohrt meine Seele" - Der Papst greift ein: wieder Streit mit dem Disibodenberg -

Im Verein mit den Troubadouren: das hohe Lied der Liebe -
Das letzte Buch: kein Abklatsch, aber Kontinuität - Der Trost der Freunde: Hildegard erreicht Herz und Verstand - Die Briefsammlung: ein Bildnis wird modelliert - Endzeitvisionen: das Reich wird schwinden -

Die permanente Botschaft: Schwäche als Stärke
320

die liebe ist ein nie verlöschendes feuer

Wibert von Gembloux ist begeistert: Handarbeiten, Gesangstunden und Wasserleitung in jedem Raum - Die Mönche fragen: brennt in der Hölle ein echtes Feuer? - Streit um einen Toten: die Nonnen dürfen nicht mehr singen - Hildegard reist nach Mainz - Wende im Alter: radikale

Trennung von Kirche und Welt - Akten-Mythos, aber keine Heiligsprechung - Der Erzbischof lenkt ein - Im Einklang mit der Elite: Beweglichkeit ist das Gesetz des Lebens - Erinnerungen an die Ängste der Kindheit - Auf Gott ist Verlass: ein nüchternes Ende
339

literaturhinweise
359

register der personen und orte
370

Leseprobe:

Warum Hildegard von Bingen?

Hildegard von Bingen ist ein Phänomen. Man könnte meinen, der neunzigste Psalm sei für sie geschrieben: "Denn tausend Jahre sind für dich wie der Tag, der gestern vergangen ist..." Diese Frau, vor fast einem Jahrtausend, 1098, nahe Alzei in der Pfalz geboren und 1179 in biblischem Alter als Äbtissin in ihrem Kloster auf dem Rupertsberg oberhalb von Bingen gestorben, hat seit den letzten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts eine steile Karriere gemacht, und ihre Popularität ist ungebrochen. Hildegard von Bingen ist wie zu ihren Lebzeiten als Prophetin, wengleich in einem anderen Sinn, wieder zur Kultfigur geworden.

Ihr Name ist weithin bekannt, unzählige wollen von der Ausstrahlung ihrer Persönlichkeit profitieren: Der Biobäcker verkauft "Apfelbrot nach einem alten Rezept von Hildegard von Bingen"; die studierte Ärztin wirbt im Fernsehen für die Hildegard-Medizin; die Buchhandlungen sind gut bestückt mit Hildegard-Büchern aller Art; Ernährungsberater geben Kurse in Hildegard-Diätetik; in Esoterik-Läden erzählen nicht nur Steine von Hildegards Heilkunde; in den USA, England und Australien stieg 1995 die CD "Vision" mit Hildegard-Musik an die Spitze der Charts, und längst sind Hildegard-CDs keine unbekannteren mehr in deutschen Läden.

Den unaufhaltsamen Aufstieg kann man mit Stirnrunzeln verfolgen, mit Wehklagen bedauern und mit Argumenten kritisieren. Hildegard hat kein Rezept für Apfelbrot aufgeschrieben. Ob ihre Kompositionen zu ihren Lebzeiten je aufgeführt wurden, wissen wir nicht. Ausgerechnet ihre beliebten medizinischen Ratschläge und Diagnosen stehen in Manuskripten, die erst Jahrzehnte nach ihrem Tod datieren, und deren Originaltext bisher nicht rekonstruierbar ist. Wer kennt ihre drei Visionsbücher und ihre umfangreiche Briefsammlung wirklich? Wurden sie jemals in den Kontext ihres Lebens und ihrer Zeit gesetzt?

Doch gegen alle Einwände spricht eine unleugbare Realität: Gibt es einen Menschen, der nach fast tausend Jahren auch nur annähernd so präsent ist wie Hildegard von Bingen? Die historisch Gebildeten können zum 12. Jahrhundert vielleicht ein halbes Dutzend Namen nennen: Kaiser Friedrich Barbarossa, der als Mythos im Kyffhäuser überlebte, den Zisterzienserabt Bernhard von Clairvaux,

Peter Abälard, den Vater des wissenschaftlichen Denkens in Europa. Bischof Otto von Freising, der einflussreiche Denker und Historiker, kommt schon in keinem Geschichtsunterricht mehr vor.

Es ist Hildegard von Bingen, eine Frau, die ihre wenigen berühmten männlichen Zeitgenossen im Gedächtnis der Menschen weit überflügelt, mag die Prophetin samt ihrem Werk als Konsequenz ihrer Popularisierung auch von Legenden und Klischees verzerrt sein. Aber die Experten - ob Historiker, Theologen, Literaturwissenschaftler oder Philosophen - haben kein Monopol auf Hildegards Texte. Ihre Bücher gehören allen. Jeder ist frei, die spirituellen Wirkungen ihrer Visionen und Bilder auf seine Weise zu empfinden. Hildegard von Bingen bietet sich als ideale Projektionsfläche an, um Sehnsüchte und Hoffnungen der Moderne sichtbar zu machen, ihnen Sinn und Richtung zu geben. Was ist daran zu verurteilen? Wer nach knapp tausend Jahren noch eine so vielfältige Attraktivität besitzt, muss einen glaubwürdigen Kern gehabt haben, ein Charisma und eine Botschaft, die sich nicht verbiegen lassen und Talente, die weit über dem Durchschnitt liegen.